

Katz und Maus im Aartal

19.08.2010 - TAUNUSSTEIN

Von Mathias Gubo

NORDWESTTANGENTE Ausschuss nimmt Areal vom Bus aus in Augenschein

Manche fühlten sich an ein Katz-und-Maus-Spiel erinnert, andere eher an die Geschichte vom Hasen und Igel. Der Besuch des Ausschusses für Wirtschaft, Verkehr und Energie der Regionalversammlung Südhessen in Taunusstein war kurz, für manche Taunussteiner viel zu kurz. Immerhin wollten sich die Ausschussmitglieder bei einem Ortstermin über die geplante und in Taunusstein umstrittene Nordwesttangente informieren. Das taten sie nach der Begrüßung durch Bürgermeister Michael Hofnagel (CDU) im Hahner Bürgerhaus vom Bus aus, und waren eine gute Stunde später schon wieder weg.

Vergeblich warteten Vertreter der SPD, der Grünen, der FDP und der Bürgerinitiative gegen die Nordwesttangente am Aartal in Bleidenstadt auf den Fachausschuss, um ihnen ihre ablehnende Haltung in Sachen Nordwesttangente noch einmal deutlich zu machen. Derweil stieg der Ausschuss unter der Leitung der Vorsitzenden Elke Sautner (SPD) und Regierungspräsident Johannes Baron in den von der Stadt gecharterten Bus und ließ sich zu den aus Sicht der Planer wichtigsten Punkten fahren. Man habe den Ausschussmitgliedern „alle neuralgischen Punkte“ gezeigt, so Hofnagel, nämlich den Magistralenkopf, den Hahner Ortskern, die geplanten Anbindungen der Tangente in Hahn-Nord, auch die ins Auge gefassten Ausgleichsflächen im Aartal an der Vogtlandstraße in Bleidenstadt.

Derweil waren die Demonstranten für die Tangente nach Bleidenstadt umgezogen und hielten dort dem vorbeifahrenden Bus ihre Schilder mit der Aufschrift „Verkehr raus aus den Ortskernen“ oder „40 Jahren warten auf Umgehung sind genug“ entgegen. Man habe „kurzfristig und durch Zufall“ von diesem Termin erfahren, sagte August Thormann von der Bürgerinitiative Pro Nordwesttangente. Mit dabei auch der CDU-Fraktionsgeschäftsführer Michael Ziller, der betonte, dass er „nur Demonstrant“ sei und als „alter Bleidenstadter für die Umgehung“.

„Lächerlich wie im Kindergarten“ nannte dagegen die Taunussteiner SPD-Vorsitzende Svenja Feth das Verfahren. „Das ist ja fast schon eine Flucht“, so ihr Eindruck. Auch Dietmar Ludwig von der Initiative gegen die Nordwesttangente zeigte sich enttäuscht: „Von Offenheit kann hier keine Rede sein“. Er bedauerte, „dass wir gar keine Chance hatten, unsere Meinung zu sagen“.

Bürgermeister Hofnagel versicherte, dass niemand nach der geplanten Route gefragt habe. „Sonst hätten wir ihm das gesagt“. Doch die Ausschussmitglieder seien sehr gut vorinformiert gewesen, „von den unterschiedlichsten Seiten“. Der SPD-Fraktionsvorsitzende in der Regionalversammlung, Gerhard Weinrich aus Frankfurt, sprach derweil von einem „Versteckspiel“. „Wenn man sich vor Ort schlau macht, muss man alle Argumente hören“. Es sei interessant gewesen, die Landschaft zu sehen, immerhin handele es sich bei der Nordwesttangente um ein „raumbedeutsames Bauwerk“, so die Ausschussvorsitzende. Über die Nordwesttangente entscheiden wird der Ausschuss in seiner Sitzung nächste Woche in Frankfurt.